

Triangle Film Corporation

THEORIE

Amerikanisches Filmstudio (1915–1928) — D.W. Griffith, Thomas Ince und Mack Sennett als Gründer. Prägte die frühe Studiostrategie: Stars unter Vertrag, Genrefokus, Massenproduzent.

Die Gründung der Triangle Film Corporation 1915 markierte einen Wendepunkt in der amerikanischen Filmwirtschaft — nicht wegen einzelner Meisterwerke, sondern weil hier erstmals drei unterschiedliche Produktionsphilosophien unter einem Dach zusammentrafen. D.W. Griffith brachte das Epos und die technische Innovation mit, Thomas Ince die Produktionsdisziplin und das Firmensystem, Mack Sennett die Komödie und die schnelle Serialität. Was entstand, war weniger eine künstlerische Kollaboration als vielmehr eine industrielle Maschinerie — und genau das machte Triangle zum Labor für die moderne Studiostrategie. Der entscheidende Mechanismus war die Vertragsgebundenheit von Stars. Triangle erkannte früh, dass Publikum nicht für Filme bezahlt, sondern für Gesichter — und man musste diese Gesichter kontrollieren. Mary Pickford, Charlie Chaplin (kurzzeitig), Douglas Fairbanks: Sie wurden zu Vermögenswerten der Firma, vertraglich gebunden, in regelmäßigen Rhythmen vor die Kamera gestellt. Damit war das Star-System nicht erfunden, aber es wurde hier zur ökonomischen Grundstruktur erhoben. Ein Kameramann wie ich sah sich damit konfrontiert, dass die Beleuchtung, der Schnitt, die Komposition nicht mehr primär für die Geschichte arbeitete, sondern für die optimale Inszenierung dieser vertraglich gesicherten Ressourcen. Triangle etablierte auch die Genreproduktion als Fabrik-Prinzip. Unter Sennetts Regie entstanden in kurzen Intervallen Komödien nach Schema — nicht aus künstlerischer Not, sondern weil das Fließband effizienter war. Die Kameras liefen kontinuierlich, die Schnipsel wurden in verschiedenen Rhythmen montiert, die Marketer wussten, was sie bewarben. Das war frühe Formelhaftigkeit, und sie funktionierte. Ein Set-Kameramann kannte die Lichtsetzung für den Sennett-Komödien-Typ — schnelle Schatten, hoher Kontrast, alles lesbar für den rasanten Schnitt. Der Niedergang der Corporation nach 1920 war symptomatisch: Das Mega-Studio-Modell funktionierte nur, solange man absolute Kontrolle über die Kettenkette behielt. Sobald Stars abwanderten, Zuschauer Trends wechselten, Konkurrenz intelligenter wurde, zerbrach das System. Die späten 1920er Jahre zeigten, dass reine Produktionsquantität nicht reichte. Was Triangle aber hinterließ, war das Genrevorlage-Denken und die Erkenntnis, dass Filmwirtschaft Management ist — eine Lehre, die Hollywood bis heute nicht vergessen hat.